

Gemeinde stößt sich an Wildgatter-Betrieb

Abbruchbescheid | Eine Liegenschaft auf Gemeindegrund wurde zum Streitthema zwischen der Gemeinde und dem Eigentümer.

Von Cornelia Grotte

HASELBACH | VP-Umweltgemeinderat Robert Fürst aus Haselbach reichte es: Er startete eine Unterschriftenaktion gegen das Wildgatter eines Grundbesitzers im Ort. Denn: „Grundbesitzer Ruttin beabsichtigt, in Haselbach auf der sensiblen Ansicht des Michelbergs bauliche Maßnahmen zu setzen, die das Ambiente massiv stören.“ Die Natur würde zudem durch die Tiere im Wildgatter zerstört. Da die Liegenschaft unterhalb des Natura-2000-Gebiets liege, spreche man hier von einer landschaftlich besonders empfindlichen Zone.



Das Wildgatter der Liegenschaft wurde schon vom Vorbesitzer errichtet. Foto: shutterstock/gabriel12

„In meinem Gatter bin ich der Einzige, der schießen darf, und das nicht zum Trophäensammeln, sondern zur Fleischproduktion.“

Paulus Ruttin,
Grundstückseigentümer

Dazu kommt, dass einige Streifen Land zum Wildgatter der Gemeinde gehören. Eine Zufahrt, die zu Waldgrundstücken der Gemeinde führt, liegt jedoch am Grund der Ruttins. Daher war ein Grundstückstausch angedacht: Dabei würde die Gemeinde die Zufahrt zum Wald bekommen und Ruttin die Grünflächen im Wildgatter. Das lehnte der Gemeinderat jedoch entschieden ab, da die Gemeinde sonst keine Handhabe mehr gegen das Wildgatter hätte.

Als Gründe nennt VP-Bürgermeister Jürgen Duffek vor allem die Schäden, die durch das Wildgatter in der Natur und am Landschaftsbild entstehen, ebenso wie die schlechte Haltung der Wildtiere – Kritik, die

Grundbesitzer Ruttin nicht nachvollziehen kann: „Die Vorwürfe höre ich zum ersten Mal. Es gibt einen Unterschied zwischen der Wildhaltung für Fleischgewinnung und der Jagd. In meinem Gatter bin ich der Einzige, der schießen darf, und das nicht zum Trophäensammeln, sondern zur Fleischproduktion. Ich kann mir keine tierfreundlichere Haltung als ein Wildgatter vorstellen.“ Zur Zeit würden 30 Tiere auf fünf Hektar leben.

Ortschef Duffek bezweifelt die Absichten des Wieners und spielt auf seine Qualifikation an: „Es gibt zu viele Kapitalisten, die Häuser kaufen und dank einer schnellen Ausbildung alle Rechte eines Landwirts haben. Das schafft für alle die Möglichkeit, im Grünland und in sensiblen Gebieten zu hantieren. Für bestehende Landwirte ist das in Agrargemeinden zunehmend ein Problem.“

Zum Zeitpunkt des Kaufs der Liegenschaft war Ruttin nämlich noch kein ausgebildeter Landwirt. Das stellte ihn vor

Probleme: Der Exportmanager musste sich nach dem Kauf einem Gerichtsverfahren stellen, in dem ein lokaler Landwirt Anspruch auf die Liegenschaft erhob. „Die theoretische Ausbildung zum Landwirt habe ich während des Gerichtsverfahrens gemacht. Ich habe mich aber schon zuvor dafür angemeldet und den praktischen Teil der Ausbildung vor dem Kauf absolviert. Mit der Wildtierzucht habe ich schon früh Erfahrung und Praxis sammeln können“, wehrt sich Ruttin gegen den Vorwurf, er habe die Ausbildung nur gemacht, um das Verfahren zu gewinnen.

Doch das sind nicht die einzigen Streitthemen: Schon beim Vorbesitzer war die Gemeinde angeeckt. Seit 2012 besteht für das Wildgatter ein Abbruchbescheid. Begründet wurde dieser damit, dass das Gatter eben zum Teil auf Gemeindegebiet steht. „Vor dem Kauf habe ich die Familie Ruttin darauf hingewiesen, dass die Liegenschaft auf Grünland steht und es seit 2012 ein laufendes Verfahren gibt“, so Duffek. Ruttin dazu: „Ich wusste im Moment des Kaufes nicht, dass ein Abbruchbescheid besteht. Vom Vorbesitzer wusste ich, dass die Gefahr eines Rückbaus gegeben ist. Ich wusste auch, dass eine Grundstücksfahne der Gemeinde durch das Grundstück führt.“

Spekulationen darüber, dass Zubauten geplant seien, dementiert Ruttin: „Ich möchte das Wildgatter so betreiben, wie es besteht und in meinem Betriebskonzept zu lesen ist. Das Wohngebäude und die Betriebsräume will ich renovieren, damit sie den Betrieb der Landwirtschaft ermöglichen und Wohnraum für eine Familie bieten. Ich verändere nichts an der Grundfläche.“

NÖN-Leserreisen



Ab € 399,-

p.P. im Doppelzimmer

Mailand, Riga, Stockholm
Ein verlängertes Wochenende in einer traumhaften Stadt!

Termin: 26. – 28. Oktober 2018



Ab € 595,-

p.P. im Doppelzimmer

Viel Geschichte in Belgien

Kommen Sie mit uns nach Brüssel, Gent und Antwerpen!

Termine: 28. September bis 1. Oktober & 12. bis 15. Oktober 2018



Ab € 199,-

p.P. im Doppelzimmer

Prag, mehr als sehenswert!

Sie werden begeistert sein.

Termin: 7. bis 9. September 2018

Näheres Infos:

NÖN.at/leserreisen

Informationen und Buchungen: In allen 12 Raiffeisen Reisebüros in Wien und NÖ
Tel.: 0676/83075-800 bzw. -700
noen@raiffeisen-reisen.at
www.raiffeisen-reisen.at



Nah. Näher. NÖN

NÖN